

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto belegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme: in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

SK

Tiefdepression in USA

Industrieverschuldung erreicht die phantastische Höhe von 218 Milliarden Dollar

New York, 22. August.

Eine vernichtende Kritik am heutigen amerikanischen Wirtschaftssystem der letzten zehn Jahre üben einige amerikanische Wirtschaftskapitäne. Sie kommen nach Prüfung der letzten 10 Jahre zu dem Schluß, daß die Industrie den höchsten Stand erreicht habe, in dem sie überhaupt noch wirksam sein könne. Eine weitere Ausdehnung sei nicht mehr möglich, es sei sehr fraglich, ob der gegenwärtige Stand aufrechterhalten werden könne. Wenn die gegenwärtigen Methoden weiter gehandhabt würden, dann würde durch ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosigkeit der völlige Zusammenbruch der Weltwirt-

schaft ausgelöst werden. Die Verschuldung der amerikanischen Industrie habe in knapp zehn Jahren die geradezu phantastische Höhe von 218 Milliarden Dollar erreicht.

Die amerikanischen Wirtschaftsführer befürchten, daß sich durch die Beibehaltung des gegenwärtigen Wirtschaftssystems die Zahl der Arbeitslosen in USA in den nächsten zwei Jahren auf 20 Millionen Menschen erhöhen müßte. Eine Inflation könne nur eine vorübergehende Erholung bringen und den Zusammenbruch nur hinausschieben. Neue Wege der Wirtschaft seien dringend nötig, wenn die Fahrt zum gähnenden Abgrund nicht fortgesetzt werden soll.

Der dritte Kandidat

Eine höchst eigentümliche Gestalt ist neuerdings in den Mittelpunkt des Interesses der amerikanischen Öffentlichkeit gerückt. James Cox, im amerikanischen Volksmunde der „fliegende Pfarrer“ genannt, stellte neben Herbert Hoover und Franklin Roosevelt zu den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in U. S. A. seine Kandidatur auf.

Die politische Einstellung des dritten Präsidentschaftskandidaten ist aufs engste mit den Auswirkungen der großen amerikanischen Wirtschaftskrise verknüpft. Vater James nennt sich gern Führer der amerikanischen Arbeitslosen. Er steht im Begriff, aus den 12- bis 15 Millionen amerikanischen Erwerbslosen und Kriegsveteranen eine gewaltige Partei zu gründen, die er als „Jobless-Party“ bezeichnet. Seine Grundidee besteht darin, daß man in Amerika eine wirtschaftliche Revolution von oben durchführen müsse, um eine gefährliche blutige Revolution von unten zu vermeiden.

Pfarrer Cox stammt aus sehr bescheidenen Verhältnissen. Bevor er die geistliche Würde angenommen hat, war er Grubenarbeiter in dem amerikanischen Kohlenbecken von Pennsylvania. Er ist heute sechsundvierzig Jahre alt, kräftig und hoch gewachsen, mit einem klaren durchdringendem Blick. Er sieht nicht wie ein katholischer Geistlicher aus. Eher erinnert er in seiner ganzen Art an einen energischen Werkmeister oder tüchtigen Techniker. Er trägt keine Kutane und nur der weiße, steife, am Nacken geknüpfte Kragen legt von seiner Zugehörigkeit zum Priesterstande Zeugnis ab.

Vater Cox ist ein Volksheld und Volksredner von höchster Begabung. Durch die Gewalt seiner Agitationsreden zieht er die Volksmassen in seinen Bann. Er ist ausgesprochener Gegner der heutigen amerikanischen wirtschaftlichen und sozialen Ordnung. Die Welt ist dazu da, — so predigt Vater Cox auf seinen Flügen durch die Vereinigten Staaten — um all' ihren Kindern ein auskömmliches Dasein zu sichern. Die U. S. A. zählen 120 Millionen Einwohner, und um ewige Tausende darunter sehen ihre Lebenswünsche tatsächlich erfüllt. Welton, der frühere amerikanische Finanzminister und heutige Volkshäcker in London, verfügt zusammen mit seinen beiden Brüdern über ein Vermögen von etwa acht Milliarden Dollar, während Millionen tüchtiger und fleißiger amerikanischer Menschen der Not und den Entbehrungen ausgeliefert sind.

Um dem Uebel abzuhelfen, schlägt Vater Cox vor, daß die Banken und Finanzinstitute, sowohl wie die großen Kapitalreserven der amerikanischen Finanz- und Industriekönige unter öffentliche Kontrolle gestellt werden. Auf diesem Wege würde ein gewaltiges Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt werden können, dessen Verwirklichung Millionen Erwerbsloser Arbeit und Brot und dem Staate einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung sichern dürfte. „Heute sind wir ja alle Sklaven im goldenen Käfig“, pfeilt James Cox in seinen Wahlreden häufig zu behaupten.

Man sieht, die Gedankengänge des priesterlichen Präsidentschaftskandidaten weisen einen gewissen Anklang an kommunistische Ideen auf. Es wäre aber grundverkehrt, Vater Cox als Kommunisten zu bezeichnen. Im Gegenteil, er betrachtet sich selbst als

Die Putschisten vor Gericht

Morgen beginnt der Prozeß gegen Sanjurjo und Genossen

Madrid, 22. August.

Morgen beginnt vor dem außerordentlichen Tribunal der Putschisten gegen die spanischen Monarchisten. Neben General Sanjurjo sind noch angeklagt: der Sohn Kapitän Sanjurjo, der General Garcia de la Heranza und Oberst Esteban Antea. Die Verhandlung wird öffentlich abgehalten werden. Den Hauptangeklagten wurden ex officio-Verteidiger beigegeben. Der Verteidiger Sanjurjos erklärte Journalisten gegenüber, daß sein Klient nicht zum Tode verurteilt werden könne, da das spanische Gesetz sehr scharf zwischen einem versuchten und bereits in Durchführung befindlichen oder durchgeführten Verbrechen unterscheidet. Von General Sanjurjo könne dies nicht gesagt werden, da sein

Umsturzversuch im Keime erstickt worden war.

Madrid, 22. August.

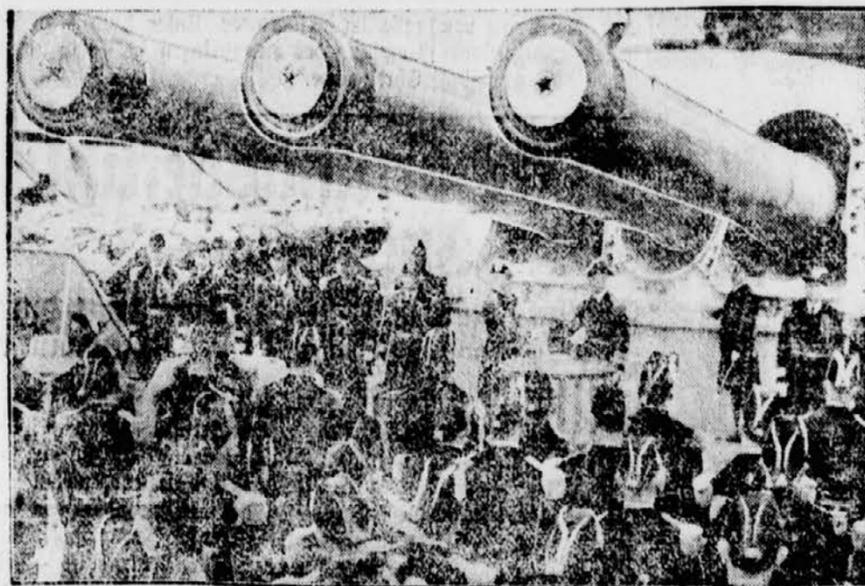
Im Prozeß gegen die monarchistischen Putschisten beantragte der Staatsanwalt für den General Sanjurjo, seinen Sohn und drei andere hohe Offiziere die Todesstrafe.

Kurze Nachrichten

New York, 22. August.

Entgegen allen anderen Meldungen seien der Krieg zwischen Paraguay und Bolivien im vollen Gange zu sein. Paraguaysische Truppen haben einen Vorstoß in der

Umführung des neuen amerikanischen Flottenchefs



Der neue Chef der amerikanischen Marine, Admiral Leigh (links) übernimmt an Bord des Kreuzers „Pennsylvania“ sein

Amt als Nachfolger des Admirals Schofield (rechts). 19. Admirale und 200 hohe Marineoffiziere waren Zeugen der Zeremonie.

Verkürzung einer friedlichen Umwälzung und glaubt, durch seine Propaganda die kommunistische Gefahr zu bannen und den umstürzlerischen Elementen den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Vater Cox betreibt die Wahlkampagne mit wirklich amerikanischer Energie. Raslos und unermüdet durchzieht er auf seinen Reisen den amerikanischen Kontinent. Um keine Zeit zu verlieren, reist er meistens im Flugzeug. Überall versammeln sich riesige Menschenmassen, um den flamenden Reden des

„fliegenden Pfarrers“ zu lauschen. Nebenbei spricht er häufig im Rundfunk und inszeniert Propagandafilme.

Auf dem Gebiete der Außenpolitik verkündet James Cox die Notwendigkeit völliger Streichung der Kriegsschulden und die Rückkehr zum internationalen Freihandel. In den Zollmauern, mit denen sich alle Völker der Welt in der letzten Zeit umgeben, sieht Vater Cox eine der Grundursachen des wirtschaftlichen Niederganges.

James Cox rechnet damit, daß das ac-

Richtung an Uree im Gran Chaco gemacht, der von den Bolivianern blutig abgeschlagen wurde. Die paraguayischen Truppen erlitten schwere Verluste.

Nancy, 22. August.

Ein Militärflugzeug ist bei Nancy abgestürzt. Aus den Trümmern wurden die Leichen von drei Insassen geborgen.

Kiel, 22. August.

Aus dem Bruch des Totenschiffes „Niobe“ wurden bislang 31 Tote hervorgeholt. 37 Matrosen werden noch vermißt.

Paris, 22. August.

Zu der Nacht vom Samstag zum Sonntag sank im Narmek-Kanal der Dampfer „Corvette“. Kapitän Danitte, dessen Eigentum früher das Schiff gewesen ist, konnte sich retten, außerdem wurden noch zwei Matrosen von einer englischen Yacht herausgeholt. Die übrige Besatzung ist in den Wellen umgekommen.

Börsenbericht

Budapest, 22. August. Devisen: Berlin 1353.75—1354.55, Zürich 1108.35—1113.85, London 196.97—198.57, New York 5676.31—5704.57, Paris 223.38—224.50, Prag 168.34—169.20, Triest 291.57—293.97.

Zürich, 22. August. Devisen: Paris 20.145, London 17.81, New York 513.87, Mailand 20.34, Prag 15.19, Berlin 122.275.

Der Sarkophag Obids?

Römische Blätter bringen eine Meldung aus Rumänien, die sie allerdings vorsichtigerweise gleich von selbst mit einem Fragezeichen versehen. Ein rumänischer Archäologe, Professor Grigoras, der der wissenschaftlichen Welt noch völlig unbekannt ist, will nämlich in Constanza in Rumänien in einem Römergrab einen Sarkophag gefunden haben, der 2,70 lang, 2,40 hoch sein und 850 Kilogramm wiegen soll. Gebeine sind in ihm nicht enthalten. Er ist aus Marmor hergestellt, hat aber außer einigen Reliefs keinerlei Schmuck oder Inschriften. Grigoras behauptet nun, aus der Deutung der Reliefs, von denen jedes ein lateinisches Zeitwort darstellen soll, den Namen „Obid“ entdeckt zu haben, wenn man die Anfangsbuchstaben der gefundenen Zeitwörter zusammenstellt. Man muß zugeben, daß dies zunächst noch kein schlüssiger Beweis ist. Andererseits ist es richtig, daß Obid nach Tomi am Schwarzen Meer verbrannt worden und dort gestorben ist. Constanza liegt aber auf der Straße des alten Tomi. Der Bürgermeister Sulmonas, der Geburtsstadt Onda, hat sich nach Constanza mit der Bitte um Aufklärung gewandt, damit der Sarkophag, falls er sich als echt erweisen sollte, in die Vaterstadt zurückgeführt wird.

Klagloser Bezug der Zeitung ist nur möglich, wenn der Bezieher das Abonnement pünktlich erlegt oder einsendet

ganze amerikanische Millionenheer der Arbeitslosen und Kriegsveteranen ihm bei der bevorstehenden Wahl die Stimme nicht verjagen wird. Trotzdem ist kaum damit zu rechnen, daß Cox in das Weiße Haus von Washington einziehen wird. Die jahrhundertalte politische Tradition Amerikas und das im amerikanischen politischen Leben tief eingewurzelte Zwei-Parteien-System sind zu gewichtig, um die Möglichkeit der Wahl eines Außenministers zu gestatten. ...

Mosleys Partei wird falschlich?



Die unter der Leitung des früheren Reichsparteiführers Sir Oswald Mosley stehende „Neue Partei“ wird demnächst mit der Aufstellung von Sturmabteilungen nach dem Muster der falschlischen Miliz beginnen, die besonders gegen Kommunisten eingesetzt werden sollen.

Eroßfliegt das Kriegsgespinn

Wenn Hitler zur Macht kommt...

Berlin, 21. August.

Leo Trotski, der ehemalige Oberkommandierende der sowjetrussischen Armee, schrieb in der Freitag-Folge des Blattes „Die Aktion“ einen aufsehenerregenden Artikel, der sich mit der Weltlage mit besonderer Berücksichtigung der falschlischen Bewegung in Deutschland beschäftigt. Trotski erklärt in seinem Aufsatz, daß es in dem Augenblicke, in welchem Hitler in Deutschland zur Macht gelange, unausweichlich zu einem Kriege zwischen Deutschland und der Sowjetunion kommen würde. Schließlich empfiehlt Trotski den Sowjets, vorzichtshalber einige Reservejahrgänge zu mobilisieren.

Wird Gorgulow begnadigt?

Paris, 21. August.

Der Kassationsgerichtshof hat nach einständiger Beratung die Berufung Gorgulows abgelehnt und das Todesurteil bestätigt. Wenn Staatspräsident Lebrun das Gnädigensuchen verwirft, wird die Justifizierung Gorgulows in Bälde erfolgen.

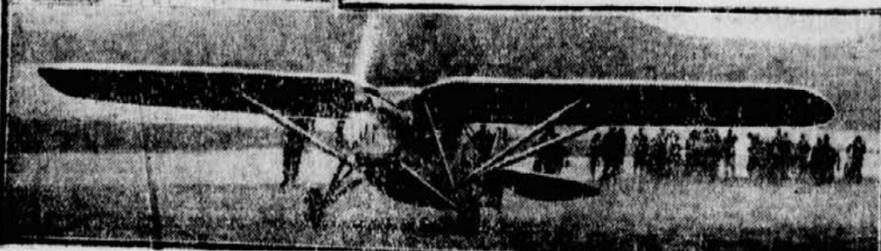
Schober's Geheimtresor

Darin ein Reserverakt über den Tod des Kronprinzen Rudolf.

Wien, 21. August.

Am Dienstag wird der Leichnam des Altbundeskanzlers Dr. Johann Schöber auf Staatskosten feierlichst in Perg in Oberösterreich beigesetzt. Die Einsegnung wird in der Wiener Botikkirche vorgenommen werden.

Mit allgemeiner Spannung erwartet man in der Öffentlichkeit die Öffnung des Geheimnisses des treuarthigen Schreibstüches Dr. Schober's, in dem Aufzeichnungen über seine mit politischen Persönlichkeiten geführten Unterredungen und Verhandlungen sowie geheime politische Akten aufbewahrt sind. Außerdem existiert noch ein geheimer Tresor mit zahlreichen, die Polizei betreffenden Akten, darunter ein Reserverakt über den Tod des Kronprinzen Rudolf. Der Schreibstüch wurde versiegelt. Der Geheimtresor befindet sich unter der Verwahrung des Polizeizeugpräsidenten Brandl. Man glaubt, daß sich im Testament Schober's eine diesbezügliche leghwillige Verfügung befindet wird.



Die Aufrüstungspolemik

Die Frage der Reorganisation der Reichswehr — Paris lehnt einmütig ab — Graf Bladimir d'Ormesson und Reichskanzler von Papen

Berlin, 21. August.

In der deutschen Presse werden die französischen Kommentare zur deutschen Forderung nach Gleichberechtigung in der Aufrüstung auf das genaueste verfolgt. Die Blätter zitieren fast sämtliche französischen Pressestimmen, die sich einmütig gegen die Gleichberechtigung Deutschlands anlässlich der angebl. jetzt bevorstehenden diplomatischen Aktion wenden. Die deutschen Blätter nehmen an, daß die französische Presse auf einen Wink des Quai d'Orsay eine derartige Stellung einnehmen, um die geschlossene Front an den Tag zu legen. Besonders Befremdet ruft hier der offene Brief hervor, den Graf Bladimir d'Ormesson im „Temps“ an den Senator Borah richtet und dem die Frage aufgeworfen wird, ob denn der alte Geist des preussischen Militarismus nicht wieder zur Herrschaft gelange. D'Ormesson schreibt an Borah, man müsse sofort handeln, wenn man einer verdeckten, aber sicheren Aktion der „neuen Kriegsherren“ entgegenzutreten und sie daran hindern will, die Schwierigkeiten und das Unbehagen, die in der Welt bestehen, für ihre Absichten auszunützen. Man müsse die, welche schlechte Absichten hegen, und die internationalen Pakte und Verpflichtungen als nicht bestehend betrachten, ja sogar für lächerlich erklären, zur Ohnmacht verurteilen.

Diese Äußerungen des Grafen d'Ormesson erregen hier umso größeres Aufsehen,

als der Mitarbeiter des „Temps“ (er ist auch Mitarbeiter der von Prinzen Karl Anton Rohan herausgegebenen Europäischen Revue) in der deutschen Öffentlichkeit bisher als Deutschenfreund angesehen wurde und zu jenen französischen Publizisten gehört, mit denen der jetzige Reichskanzler von Papen in den letzten Jahren persönliche Beziehungen aufrecht erhielt.

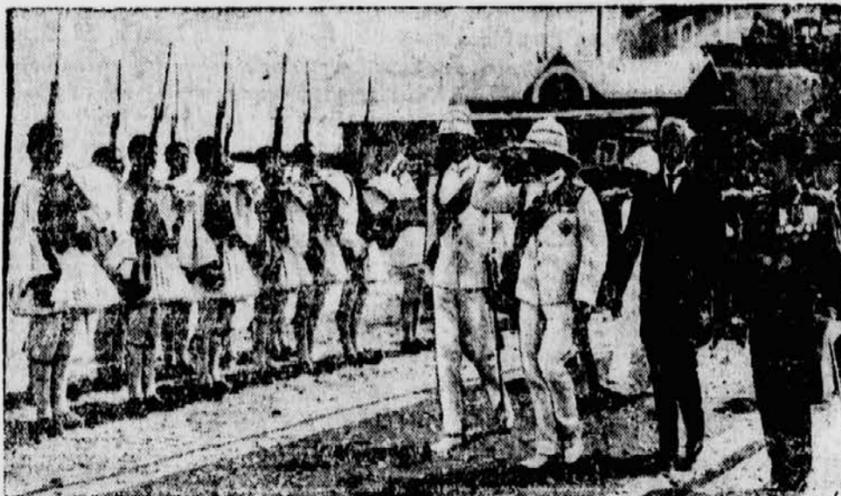
Paris, 21. August.

Die Blätter stellen sich der aus Berlin stammenden Information, daß das Deutsche Reich mit der französischen und der englischen Regierung Verhandlungen in Angelegenheit einer Reorganisation der Reichswehr einzuleiten beabsichtige, unfreundlich gegenüber.

„Petit Parisien“ spricht die Ansicht aus, daß so delikate Verhandlungen über die Tragweite der Regierungsmachtbefugnis hin ausgehen und daß die deutsche Regierung noch nicht einmal weiß, wie sie sich in zehn Tagen dem Reichstage werde vorstellen können.

„Echo de Paris“ schreibt: „Das deutsche Reich will der öffentlichen Meinung der Welt eine Frage vorlegen, welche bisher auf normalem diplomatischen Wege nicht vorgelegt werden konnte. Wir müssen aber dieses Manöver unmöglich machen und hinreichende Entschiedenheit zu einer ablehnenden Antwort haben.“

Griechische Ehrenkompanie vor dem Prinzen von Wales



Der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, besand sich auf einer Inspektionsreise im Mittelmeer. Unser Bild zeigt den Empfang des Kronprinzen in Korfu durch die griechische Ehrengarde.

Mitverantwortungsgefühl der Jugend

Joachim Benemann sucht Europa — Sein Querschnitt durch die Völker — Gibt Europa unheroisch? — Benemann ist nicht allein

E. Barth-Wehrenalp berichtet im „Berliner Tageblatt“ über einen 23jährigen Jüngling aus Hamburg, der als Symbol für den zur Tat gewordenen

Willen junger Menschen zu werten ist Dieser junge Mensch trägt genau so wie die vielen Millionen seiner Altersgenossen in aller Herren Länder die ganze Schwere der Mitmenschen-Problematik, er muß den Werteverfall europäischer Denkhälte — ein Zerfall, der bereits in ein Endstadium getreten scheint — mitansehen. Die heutige Jugend reagiert verschiedenartig auf diesen Zerfall: der eine Teil mit Resignation, der andere mit politischer Aktivität, der weitaus größte Teil jedoch mit sorgens- und problemloser Gleichgültigkeit. Nun meint Barth-Wehrenalp, es gebe noch eine vierte Gruppe junger Menschen: jene, die nicht mit Resignation, nicht mit politischer Aktivität, nicht mit Mißachtung der Gelegenheiten und nicht mit sorgens- und problemloser Gleichgültigkeit dem Zerfall europäischer Denkhälte gegenüberstehen.

Der neue O. W. S. - Atlantikflug

Der englische Flieger Mollison (im Auschnitt) hat mit dem hier abgebildeten Kleinflugzeug seinen Ozeanflug vor Island nach Amerika durchgeföhrt. Den Rückflug will er in einigen Tagen zusammen mit seiner Frau, der Australiensiegerin Amy Robinson, unternehmen.

Italien und Jugoslawien durchwanderte. Jetzt führt ihn die Zukreise durch die Sowjetunion. Um Benemanns tiefen und sittlichen Ernst zu erkennen, möge ihm das Wort überlassen werden:

„Bewegung ist Entwicklung. Stille halten und eine derartige Zeit, wie die jetzige, passiv über sich ergehen zu lassen, bedeutet beschämenden persönlichen Mangel. Man weiß nicht, was das ist: Europa. Man hört zwar, es stirbt, und noch dazu auf eine lächerliche, banale und unheroische Art und Weise: durch Selbstmord. Europa stirbt, und niemand fühlt sich interessiert, denn die meisten Menschen ist es nur ein Begriff ohne konkrete Vorstellung, aus der mehr als Gedanken und sorgende Worte entstehen könnten: zum Beispiel: Mitverantwortungsgefühl oder gar — eine Aktion.“

Benemann will das Mitverantwortungsgefühl seiner Jugendgenossen in den freiesten Ländern durch Vorträge wecken und steigern. Er geht, wie selten einer, an die Wurzeln eines jeden Volkstums. Diese Wurzeln erkennt er im Bilde eines Querschnitts, der grob umrissen vom Bettler eines Landes bis zum Minister gezogen werden muß. Benemanns Aufgabe besteht darin, täglich 10 bis 15 neue Menschen kennen zu lernen: Arbeiter, Bettler, Bauern, Diplomaten, Beamte, Dichter und Kaufleute.

Dieses Thema „Jugend von heute...“ ist im Fall Benemanns abvariiert. Endlich einmal nicht Sexualverirrung, nicht kriminelle Verfehlungen, nach Nachlaufen hinter politischen Rattenfängern, auch nicht Sportbegeisterung, Geißelhaftigkeit und Jazzrut. Auch nicht Snobismus und Schmoderei. Sondern ehrlicher Wille, ehrliche Aktivität, ehrliches Mitverantwortungsgefühl. Solche Benemanns gibt es viele, sie sind sicherlich in allen Ländern vertreten. Die Not der Zeit hat die jungen Menschen auferweckt. Viele sind auf Irrwege geraten. Viele beginnen sich ihrer Aufgabe bewußt zu werden: Erkenntnis zu sammeln.

Das Ergebnis einer Pilgerfahrt.

Sagra, 21. August.

Unter der Iwanjica befindet sich der bekannte Wallfahrtsort Sv. Rok, wo alljährlich die bäuerliche Bevölkerung sich zu versammeln pflegt, um dem Schirmherren des Viehes zu danken. Diesmal war das Kirchenweihfest besonders gut besucht, der billige Wein floß in Strömen, sollen doch nur im Weinschant neben der Kirche 800 Liter Wein ausgeschenkt worden sein. Die betrunkenen Wallfahrer gerieten allsbald in einen Streit, der in einer wüsten Rauferei ausartete. Messer blühten durch die Luft und bald wälzten sich vier Tote und 20 Verletzte in ihrem Blute. Der herbei geeilte Geistliche konnte die Gemüter nicht beruhigen und mußte sich darauf beschränken, den Sterbenden die letzte Delung zu geben.

Marine im Stahlhelm



Ein Bild italienischer Marineartillerie auf einem Panzerschiff während der großen Sommermanöver. Zum erstenmal trug die Geschützbedienung Stahlhelme.

Ein Räuber vogelfrei erklärt

Jeder kann ihn straflos erschießen. — 5000 Dinar Ergreifungsprämie.

Auf Antrag der Abteilung für öffentliche Sicherheit des Banalantes erließ Banus Milan Nikolic eine Verordnung, durch die auf Grund eines serbischen Gesetzes ein gewisser Milos Mitrovic vogelfrei erklärt wird. Jedermann kann ihn ungestraft tö-

ken. Wer ihn lebend oder tot der Behörde überbringt, bekommt einen Preis von 5000 Dinar.

Milos Mitrovic beging im Oktober 1928 in seiner Heimatgemeinde Zarovo im Bezirk Bračar einen Doppelmord und braubte seine Opfer. Das Gericht verurteilte ihn zum Tode, diese Strafe wurde jedoch in lebenslänglichen Kerker verwandelt.

Vollschlanke bevorzugen

R o m, 21. August. Die italienische Presse unternimmt einen Feldzug gegen die Abmagerungs- und Entfettungskuren der Damenwelt, wobei von berufener ärztlicher Seite in vollstündlichen Artikeln auf die Gefahren und die Schäden hingewiesen wird, die eine widersinnige Entfettungskur zur Folge haben können.

Die Mageren sollen bereits, wie Berichte aus den Strandbädern von Riccione, Rimini usw. besagen, einen heiligen Schwur geschworen haben, ihre natürliche Fülle wieder zurückzuerobern.

Immer raffiniertere Schmugglertricks

Aus B r ü s s e l wird geschrieben: Immer raffiniertere Schmugglertricks halten die Behörden in Atem. Tag und Nacht wird Konterbande von Belgien nach Frankreich, Holland und Deutschland geschmuggelt, denn Zigarren, Tabak und Zigaretten kann man, da sie in Belgien recht billig sind, als Schmuggelware in Deutschland und Frankreich mit ausgezeichnetem Profit verkaufen.

Dame hatte ein Glasauge, in dessen Höhlung sie Diamanten legte. Sie kam recht oft ungehindert über die Grenze, denn dieser Trick ist wohl gewiß noch nicht dagewesen. Auch Kinder müssen den Schmugglern helfen: ihre Aufgabe ist es, gleichsam im Spiel die Grenzpfähle zu passieren und dabei Konterbande zu bringen.

Drama im Bahnwärterhaus.

B r e s l a u, 21. August. In der Ortschaft Rudolfswaldau (Kreis Landshut) hat die Gattin eines Bahnwärters ihren Mann erschlagen.

Die Eheleute lagen miteinander im Streit, da der Bahnwärter sehr dem Trunke ergeben war. Als er seine Frau am Abend im trunkenen Zustande wieder einmal mißhandelte, geriet diese in maßlose Wut und schlug mit dem Kolben eines Jagdgewehres, das sie von der Wand herunterriß, blindlings solange auf den Mann ein, bis er blutüberströmt tot zusammenfiel.

Gerichtsverfahren gegen Coty

Wegen betrügerischer Machenschaften.

Gegen den Parfümeriefabrikanten und Zeitungsmagnaten C o t y wurde, wie aus Paris telegraphiert wird, von der Staatsanwaltschaft eine gerichtliche Untersuchung wegen betrügerischer Börsenmanöver und wegen Uebertretung der gesetzlichen Vorschriften für die Verwaltung von Aktiengesellschaften eingeleitet.

Es wird ihm vor allem zur Last gelegt, daß er durch eine Reihe gesetzwidriger Machenschaften, besonders durch eine Verschleierung seiner Bilanz, die Einführung der

Aktien der Coty-Gesellschaft an der Pariser Börse zu einem unnatürlich hohen und wirtschaftlich nicht zu rechtfertigenden Kurs bewirkt und dadurch die französischen Sparer um 300 Millionen Franken geschädigt habe. Außerdem wird Coty beschuldigt, einen beträchtlichen Teil des Reingewinnes der von ihm gegründeten Gesellschaft den Aktionären vorenthalten und für persönliche Zwecke verwendet zu haben.

Ende der Hitzewelle?

Abkühlungsbeginn im Norden Europas — Eine verheerende Windhose in Schleswig-Holstein

W i e n, 21. August.

Die Hitzewelle, die gegenwärtig über fast ganz Europa streicht und die auf die Prognosen im Frühjahr auch tatsächlich eingetreten ist, ist scheinbar im Abflauen begriffen. Die Wettervorhersage der Wiener meteorologischen Anstalt lautete vorgestern: Sonntag: noch überwiegend klar und heiß, mit Beginn der kommenden Woche vielleicht Ende der Hitzewelle und Weiterumschlag.

In Wien betrug gestern die Temperatur 34 Grad Celsius, die halbe Stadt suchte in den Bädern Abkühlung. Auch die Lobau u. die Donauauen waren massenhaft bevölkert. Der heutige Tag kostete acht Menschen das Leben, die beim Freibaden ertrunken waren.

B e r l i n, 21. August.

Der heutige Tag brachte einen Hitzerecord. Im Schatten betrug die Wärme 37 Grad Celsius, in der Sonne 50 Grad. Im Laufe des Abends trat ein Wettersturz ein. Es gab ein Gewitter mit heftigen Regengüssen. Die Temperatur fiel bis auf 20 Grad. Durch die Hitze wurden mehrere Dachbodenbrände ausgelöst. Beim Baden sind heute 12 Personen ertrunken. Die Verkehrsunfälle forderten 2 Todesopfer und 7 Schwerverletzte.

Ueber Schleswig-Holstein ging nachmittag eine furchtbare Windhose hinweg. Mehr als 50 Häuser wurden verschiedenerorts zerstört. Die Straßen sind durch umgelegte Bäume verperrt, die Telegraphen- und Telefonleitungen unterbrochen.

Homo sapiens und Neandertaler lebten gleichzeitig!

In der Oldoway-Schlucht im früheren Deutsch-Ostafrika war schon im Jahre 1913 ein fossiles Menschenskelett gefunden worden, das nicht dem Neandertaltypus, sondern dem Typus des Homo sapiens angehört. Er ist das älteste bisher bekannte Skelett dieses Typs. Neandertaler sind in Ostafrika und in der Kenya-Kolonie bisher noch nie gefunden worden. Nun hat neuerdings eine englische Expedition, der auch Prof. Dr. Hans Reel, Berlin, beigegeben war, die Fundstätte noch einmal auf das genaueste untersucht und dort nicht weniger als 1500 Steinwerkzeuge gefunden, von den rohesten Faustkeilen an bis zu den vollendetsten Spitzkeilen. Durch diesen mittelbivualen Fund ist erwiesen, daß der Homo sapiens und der Neandertaltyp gleichzeitig die Erde bewohnt haben. Aber noch etwas sehr Interessantes wurde entdeckt. Unter den Steinwerkzeugen fand man die Reste zweier Dinosaurier, die also mit dem Menschen zu-

sammen gelebt haben müssen. Dieser Fund muß zu einer Revision der sämtlichen Dinosaurierlagerstätten führen, die man stets auf Grund der Reste als miozän bezeichnet hat. Man sieht deutlich den Circulus vitiosus der Lagerstättenlehre. Für Afrika passen die Datierungen europäischer und asiatischer Funde nicht. Jeder Erdteil hat seine eigene Geschichte. Der indische Logik: Hier finde ich ein Fossil in einer Lagerstätte, die ich tertiär nenne, dort finde ich das gleiche Fossil, also ist die dortige Lagerstätte auch tertiär, muß ein Ende gemacht werden, wenn die Wissenschaft nicht ein Spott werden soll. Sonst kommen wir noch dazu, zu beweisen, daß auch die Riesensaurier mit den Menschen zusammen gelebt haben.

Gedenket bei Kranznahlösen, Vergleichen und Ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Marlbor



Doppelt wirkt KALODONT:
es befreit für immer vom lästigen Zahnstein - es erhält die Zähne schön und gesund!

Einzig und allein Sarg's Kalodont enthält das gegen Zahnstein wirksame Sulforizinoleat nach Dr. Bräunlich.

KALODONT
gegen Zahnstein

Aus Gelse

c. **Beschlussfähige Gemeinderatssitzung.** Die ordentliche Sitzung des Umgebungsge-meinderates, die Freitag, den 18. d. M. abends hätte stattfinden sollen, mußte wegen Beschlussunfähigkeit vertagt werden.

c. **Der heiße Sonntag** kostete wohl einige Tausend Menschen in die Samn und ihre Nebenflüsse. Sowohl das Damen- als auch das Herrenbad war so voll, daß man nur mit Mühe ein Plätzchen zum Liegen bekommen konnte.

c. **Ein hoher Gast bei der Feiern.** Vergangenen Freitag nachmittags stattete der Präsident des Reichsverbandes der Feuerwehren Jugoslawiens Herr Marjan von H r z i ć der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung Gelse einen Besuch ab. Der hohe Gast wurde vor dem Magistrat in Vertretung der J. G. Z. vom Podstarosta Herrn B e n g u s t und im Namen der hiesigen Feuerwehr von den Herren Obmann Johann F e l l e n z, Hptm. K o s c h i e r und Hptm. Silot. Baummeister K a l i s c h n i g g empfangen, worauf die Einrichtungen der Freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung eingehendst besichtigt wurden. Um 19 Uhr war die gesamte Mannschaft zu einem Rapport angetreten, bei welchem im Anschluß nachfolgende in Anerkennung uneigennütziger Dienstleistung mit Ehrenzeichen deloriert wurden: Obmann Johann Jellenz, Hptm. Franz Kojchier, Hptm. Silot. Alois Kalischnigg, Zugsf. Emerich Verna, Zugsf. Silot. Edmund Bandel, Zugsf. Silot. Gottfried Schloffer, Gerätemeister Heinrich Findeisen und Obm. d. Schutzm. Friedrich Jakowitsch. Der Podstarosta Bengust überreichte dem Präsidenten im Namen der J. G. Z. ein überaus gelungenes Diplom, welches die Ernennung zum Ehrenmitgliede der J. G. Z. bekundet. Darauf schloß sich eine gemütliche Zusammenkunft im Saale des Hotels „Europa“ an, wo Ansprachen, Dank und Lob die Folge wechselten. Um ungefähr 12 Uhr kehrten die Gäste mittelst Auto nach Rogaska Slatina zurück, wo sich Präsident Hrzic mit Frau Gemahlin auf Sommerfrische aufhält.

c. **Ueber den tragischen Tod des städtischen Inhaftanten Herrn Koren** werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Wie wir in der letzten Nummer kurz berichteten, wurde Samstag früh um 8 Uhr auf der Eisenbahnstraße Gelse — Laško in der Nähe der Pension Stegu in Tremarje die zerfleischte Leiche des Inhaftanten der Stadtgemeinde Herrn Anton Koren aufgefunden. Die Räder des Zuges zermalmeten den Kopf des Verunglückten, ferner war das linke Bein zertrümmert. Die Leiche wurde vom Zuge augenscheinlich noch einige fünfzig Meter mitgerissen. Koren ist wahrscheinlich zwischen

Lokal-Chronik

Montag, den 21. August

Blut, Haut- und Nervenkrankheiten erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers geordnete Verdaulichkeitsverhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf bezeugen, daß sie mit der Wirkung des altbewährten Franz-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Zwei Waggon gestürzt. Am Morgen stand er sehr zeitlich auf, lockte zu Hause für seine Frau und Tochter das Frühstück und verabschiedete sich mit der Bemerkung, er fahre mit dem Frühzuge nach Laško, um dort im Radiothermalbad zu baden, da er Gliederleiden verspüre. Am Bahnhof sprach er noch mit einigen Bekannten, die aber nichts Ungewöhnliches an ihm bemerkten. Er kaufte am Schalter eine Fahrkarte bis Laško und fuhr mit dem Zuge um 7.21 Uhr weg. Bei ihm fand man außer einem Dinar und fünfzig Para kein Geld, so daß es auch nicht ausgeschlossen ist, daß er an diesem Tage sehr verstoßt war, da er mit diesem Gelde weder haben noch sich eine Fahrkarte zur Rückfahrt hätte kaufen können. Koren kam bald nach dem Umsturz nach Celje, wo er einige Zeit als Wachmann Dienst tat, später aber in den Ruhestand trat. Längere Zeit war er auch Mitglied des städtischen Gemeinderates. Seit einigen Jahren verfährt er bei der Gemeinde das Amt eines Intendanten, besonders für Stromrechnungen und ist er in dieser Eigenschaft wohl den meisten Celjern bekannt und wegen seines liebenswürdigen Auftretens auch beliebt gewesen. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Umgebungsfriedhofes überführt, von wo heute, Montag, nachmittag um 17 Uhr das Begräbnis stattfinden wird. Friede seiner Asche! Der schwer betroffenen Familie unser Beileid!

c. Zum Qualifikationswettbewerb, das 2:1 zu Gunsten des SSK. Celje ausging, wird uns noch berichtet: In der ersten Halbzeit waren sich die Mannschaften ebenbürtig, Angriff und Abwehr wechselten einander ab. Keine der Mannschaften konnte sich aber recht entwickeln, wofür wohl auch die drückende Hitze ausschlaggebend war. In der zweiten Halbzeit waren die Athletiker in der Uebermacht, doch konnten sie keinen Erfolg erringen. Es schien schon, daß auch dieses Spiel unentschieden enden werde. Bei einem Durchbruch des SSK. Celje lief der Tormann der Athletiker aus dem Tor, wodurch es für den Gegner ein Leichtes war, den Treffer unterzubringen. Bald darauf wurde gegen die Athletiker ein Elfmeter diktiert, den „Celje“ zum zweiten Treffer verwandelte. Nun wurde das Spiel temperamentvoller. Der Tormann des SSK. Celje überschritt bei einem Ausschuß die Strafraumlinie. Ein Verteidiger stellte sich ins Tor und wehrte den scharf gegebenen Freistoß ab, gleich darauf überschritt aber der Tormann neuerdings den Strafraum. Den neuerlichen Straßschuß verwandelten aber die Athletiker in ein sicheres Tor. Schiedsrichter Herr Dr. Planinsek aus Maribor leitete das Spiel vorbildlich und es ist nur ihm zu danken, daß es zu keinen Zwischenfällen gekommen ist.

Radio

Dienstag, den 23. August.

8 j u b I j a n a, 12.15 Uhr: Schallplatten. — 12.45: Tagesnachrichten. — 13: Schallplatten, Börse und Zeitangabe. — 18: Kinderrede. — 18.30: Salonquintett. — 20: Esperantovortrag. — 20.30: Uebertragung aus Zagreb. — 22.30: Zeitangabe u. Berichte. — B e o g r a d, 17.45: Konzert. — 20: Vokalkonzert. — W i e n, 15.20: Klavierkonzert. — 20: Aus Wiener Operetten. — S e i l s b e r g, 16.30: Unterhaltungskonzert. — B r ü n n, 20.35: Russische Volksmusik. — M ü h l a d e r, 15.30: Frauenstunde. — B u l a r e j t, 19.45: Vokalkonzert Krekoju. — 20.15: Orchesterkonzert. — D a v e n t r, 20: Konzert. — S e r l i n, 19.10: Orchesterkonzert. — S t o d o l m, 18.50: Deutsche Melodien. — R o d m, 17.30: Gesang und gemischte Musik. — L a n g e n b e r g, 17: Vesperkonzert. — 20.45: Bach-Bufoni-Konzert. — P r a g, 18.30: Camilo Horn-Lieder. — 20.35: Lieder von Peter Cornelius. — 21: Konzert. — D b e r i t a l i e n, 19: Gemischtes Konzert. — B u d a p e s t, 19.05: Ungarische Volkslieder. — 20.50: Orchesterkonzert. — W a r s h a u, 21.10: Konzert. — K ö n i g s w u s t e r h a u s e n, 15.45: Frauenstunde. — 20: Massenorchesterkonzert.

Detorierung verdienstlicher Wehrmänner

Mehreren Mitgliedern der Mariborer Feind. Feuerwehr wurde gestern eine verdiente Ehrung zuteil. Auf seiner Urlaubsreise durch Slowenien traf gestern der Präsident des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes Herr Marjan von H r z i c in Maribor ein, wo er sofort mit den Funktionären unserer Wehr in Fühlung trat. Die Mariborer Wehr ließ dem hohen Gast einen herzlichen Empfang zuteil werden. Nach der Besichtigung der modernen Einrichtungen unserer Wehr nahm Präsident Hrzic die Detorierung von mehreren verdienstvollen Wehrmännern vor, denen der Kroatisch-Slawonische Feuerwehrverband das Ehrenzeichen verliehen hatte. Es wurden ausgezeichnet die Herren Raimund Bien, Alois Stumpf, Bruno Bernhardt, Hans Mösch, Hans Heritschgo, Josef Gieber und Ferdinand Krajnc. Wir gratulieren!

Großfeuer in Rogoza

Heute gegen Mittag brach am Großgrundbesitz des Herrn S c h e r b a u m in Rogoza ein Brand aus, der alsbald größere Dimensionen annahm. Unter dem Kommando des Wehrhauptmannes Hans Voller eilte auch die Mariborer Freiwillige Feuerwehr zur Hilfe. Einzelheiten über den Brand, der immer noch um sich greift, sind zur Stunde noch nicht bekannt.

m. Neuer Polizeichef in Maribor. Zum neuen Chef der Mariborer Stadtpolizei wurde der Bezirkshauptmann in Prevalje Herr Dr. Lovro H a c i n ernannt. Der bisherige Polizeivorstand Herr Polizeirat G e r z i n i c wurde der Ljubljanaer Polizeiverwaltung zugeteilt.

m. Neue Direktoren an unseren Mittelschulen. Mit königlichem Erlaß wurde der Professor des Realgymnasiums in Maribor Herr Dr. Matko H e r i c zum Direktor dieser Anstalt und der Professor des Gymnasiums in Celje Herr Davorin M a s t n a l zum Direktor des klassischen Gymnasiums in Maribor ernannt.

m. Verstorbene. Im Laufe der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Bartholomäus Kovac, Kesselschmied, 22 Jahre alt; Marie Fuchs, Gastwirtin, 66 Jahre; Mirko Francic, Eisenbahnersohn, 4 Jahre; Marie Prosenat, Wäscherin, 40 Jahre; Matthias Bauhnil, Eisenbahner, 47 Jahre; Miroslava Babil, Arbeiterstündin, 4 Jahre; Marie Strumbel, Eisenbahnerwitwe, 72 Jahre; Ursula Windisch, Wäscherin, 64 Jahre; Johann Kojic, Winzer, 24 Jahre und Agnes Pivec, Wäscherin, 40 Jahre alt.

m. Ehrung gefallener Krieger. Auf dem städtischen Friedhofe in Podrežje fand gestern eine eindrucksvolle Feier statt. Mit vier großen Omnibussen kamen aus Groß-St. Florian, Deutschlandsberg und Stainz 120 Angehörige des ehemaligen J. R. 47, um an der Ruhestätte ihrer im Weltkriege gefallenen Kameraden einige Stunden zu verbringen. Die Gäste ehrten das Andenken der Gefallenen mit mehreren Kränzen und Musik- sowie Chorborträgen. Am Abend lehrte die lange Kolonne wieder nach Desterreich zurück.

m. Der Musikverein „Drava“ veranstaltet Sonntag, den 4. September um 15 Uhr im Gasthause Mraz in Studenci (vormals Stumpf) unter Mitwirkung der Musikkapelle sowie des Männer- und Tamburascchenchores ein großes Sommerfest. Eintritt frei.

m. Ein Wettbewerb der besten Harmonikspieler wird am 11. September im Rahmen der Ljubljanaer Messe ausgetragen. Die Wettbewerber werden in fünf Gruppen eingeteilt, wobei für jede Gruppe eine besondere Kommission bestellt wird. Die Harmonika ist in Slowenien schon ein Nationalinstrument geworden, weshalb man einen regen Zuspruch erwartet. Teilnehmer genießen auf Grund der Messelegitimation (30 Dinar) eine 50%ige Fahrpreismäßigung.

m. Schmude Stempelmarken hat dieser Tage zu Propagandazwecken für ihre Veranstaltung „Jubljana im Herbst“ vom 3. bis 12. September die Verwaltung der Ljubljanaer Messe herausgegeben. Die künstlerisch ausgeführten Marken sind in slowe-

nischer, serbokroatischer, deutscher und französischer Sprache erhältlich. Die Marken mögen bei der Messeverwaltung bestellt werden, die sie kostenlos versendet.

m. Wieder ein Handkoffer gekohlen. Gestern mittags kam dem Arzt Dr. Weigl aus Sv. Trojica aus dem Fond seines Kraftwagens ein brauner Handkoffer mit Damenkleidern im Gesamtwerte von über 1000 Dinar abhanden. Zwei Individuen, die sich zur kritischen Zeit beim Kraftwagen zeigten, betrachtet man als Täter.

m. Unfall. Der 17jährige Zudebäderlehrling Wilhelm Cernosa klemmte sich bei einer Tür so unglücklich die Hand ein, daß ihm drei Finger hiebei zerquetscht wurden. — Dem 34jährigen Knecht Jakob Polje fiel ein Balken auf den rechten Arm; er erlitt hiebei eine schwere Fraktur des Unterarmes. — Der 53jährige Wäscher Anton Breznik stürzte aus ziemlicher Höhe von einer Leiter, wobei er schwere Gelenkverletzungen davontrug. Alle drei wurden von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt.

m. Fahrraddiebstahl. Dem Wingersohn Ivan Dezman aus Butovsk dol kam gestern vor einem Hause in der Petrinjska ulica ein schwarzlackiertes Herrenfahrrad abhanden. Vom frechen Täter fehlt jede Spur.

m. Noch ein Diebstahl. Als heute früh der Maurerpolier Rudolf Kipstaller bei einem Neubau am rechten Drauser Nachschau hielt, bemerkte er, daß von jemandem im Laufe der Nacht in die Baracke eingeschoben worden war. Wie später festgestellt wurde, nahm der Dieb verschiedene Werkzeuggegenstände mit sich.

m. Wetterbericht vom 22. August, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +2, Barometerstand 735, Temperatur +27, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag.

Lysolform nur in Originalflasche echt.

Aus Lutomer

H. 90. Geburtstag. Der ehemalige Schneidermeister Herr Ivan Sagaz feiert am 28. d. M. sein 90. Geburtsfest. Der Jubilant wurde im Jahre 1842 in Lutomer geboren, wo er später lange Jahre sein Gewerbe ausübte. Vor fünf Jahren feierte er mit seiner um drei Jahre jüngeren Frau Josefine die diamantene Hochzeit. Er war auch unter den Gründern der hiesigen Feuerwehr und erfreut sich überall großer Verehrung. Die Lutomerer Gewerbetreibenden bereiten aus diesem Anlasse eine bescheidene Ehrung.

H. Todesfall. Donnerstag, den 18. d. M. wurde die Besitzerin Frau Maria Stajko zu Grabe getragen. Sie war die Mutter des schon verstorbenen Landwirtes Franz Stajko und die Schwester des auch schon verbliebenen Pfarrers von Sv. Jurij.

H. Beim Baden ertrunken. Am 20. d. M. ertrank in der Mur der Besitzer Ludwig Kolbl aus Euen. Er wollte mit seiner Frau und seinem auf Besuch gekommenen Bruder, einem Finanzwachbeamten, baden. Wie erzählt wird, geriet letzterer in Ertrinkungsgefahr, Kolbl wollte ihn retten und fand dabei selbst den Tod. Die Leiche wurde bald geborgen und auf dem hiesigen Friedhofe bestattet.

Aus Poljane

po. Todesfall. Nach langem, schweren Leiden verschied am Mittwoch, den 17. d. im Alter von 62 Jahren Frau Alojzija Jesenik, Gattin des hier im Ruhestande lebenden Magazinsbesizers der Staatsbahnen Die Beisehung fand unter großer Teilnahme der hiesigen Bevölkerung statt. R. i. p!

po. Brand infolge eines beschädigten Rammes. Beim Besitzer L. Kotnik in Hošnica bei Poljane war die Hausfrau am Morgen damit beschäftigt, den Ofen einzuzehizen. Infolge schadhafte Rauchfanges sprang ein Funken auf das Strohdach über und im Nu stand das Haus in Flammen. Die in wenigen Minuten am Brandplatz erschienene Feuerwehr war wegen der Dürre und den dadurch verursachten Wassermangel, vor eine schwere Probe gestellt. Doch wurde trotzdem

der Stall gerettet und mit Hilfe der Nachbarkleute auch ein Teil der Einrichtung Das Haus brannte allerdings ganz nieder. Der Schaden beträgt etwa 40.000 Dinar, dem nur eine Versicherungssumme von 15.000 Dinar gegenübersteht.

Sport

: Schöner Sieg des Edelweiß-Meisters Lah. Auf der schwierigen Strecke Zagorje — Torjane — Kranjska und zurück wurde gestern vom Radfahrersportklub in Zagorje eine Meisterschaft des Savetales ausgetragen. An dem Rennen beteiligte sich auch der heuer überaus erfolgreiche Edelweiß-Meister Ivan L a h, der in Begleitung des Vereinssekretärs V l a s i c am Start erschienen war. Lah fuhr trotz des unbekannteren Terrains ausgezeichnet. Auf einer steilen Serpentine am schwierigen Trojane-Paß erlitt Lah einen schweren Defekt. Trotzdem und trotz eines Sturzes holte Lah wieder prächtig auf, überholte die Spitzengruppe und schnitt als Erster in der ausgezeichneten Zeit von 3:2.29 das Zielband. Es folgten als Zweiter Susnik (Zagorje) in 3:3.06, als Dritter Bertonec (Jesenice) in 3:4.04 und als Vierter Karaj (Zagorje) 3:7.32.

: Reformmeeting in Chicago. Bei einem leichtathletischen Meeting, an dem eine große Anzahl von Olympiakämpfern teilnahm, wurden zwei neue Weltrekorde aufgestellt und drei Weltrekorde eingestrichelt. Im 110-Meter-Hürdenlauf siegte Percy Beard (Amerika) in 14.4 Sek., wobei er den Weltrekord einstellte. Im 100-Meter-Laufen siegte Metcalfe (Amerika) in 10.3 vor Borchmayer (Deutschland) und Salvetti (Italien). Auch hier wurde der Weltrekord erreicht. Im 200-Meter-Laufen gewann Borchmayer (Deutschland) in 21.2 (Weltrekord eingestrichelt). Das 5000-Meter-Laufen gewann Kusocinski (Polen) in 14:59.9 vor Hill (Amerika). Im 200-Meter-Laufen für Damen stellte Malasiewicz (Polen) mit 24.1 einen neuen Weltrekord auf. Im Diskuswerfen gab es ebenfalls einen Weltrekord, den Bajsonna (Polen) mit 41.97 Meter erzielte. Das 800-Meter-Laufen für Herren gewann Edwards (Kanada) in 1:55.4 vor Pelzer (Deutschland).

Theater und Kunst

+ Tod des Dichters Paul Keller. B r e s l a u, 20. August. Heute früh ist der schlesische Dichter Paul K e l l e r im 49. Lebensjahre gestorben. Paul Keller, in Arnsdorf in Schlesiens gebürtig, wirkte durch zwölf Jahre als Lehrer in Breslau. Dann wandte er sich ausschließlich seinem schriftstellerischen Berufe zu. In Paul Kellers dichterischer Eigenart verbinden sich aufs reizvollste deutsche und slawische Elemente. Sein Novellenband „Gold und Myrthe“, Charakterzeichnungen aus dem Lehrer- und Schulleben, seine Romane „Waldwinter“ und „Die Heimat“ hatten bereits die Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt. Aber erst sein Roman „Der Sohn der Hagar“ brachte ihm den weithin sichtbaren Erfolg. Das Werk, in dem die Tragödie eines unehelichen, vom Vater verleugneten Kindes behandelt wird, hat der biblischen Ueberlieferung nur den Titel entlehnt. Auch Paul Kellers Romane „Ferien vom Jch“, „In fremden Spiegeln“ und „Die vier Einsiedler“ fanden einen großen Leserkreis. Paul Keller hat auch als Herausgeber der katholischen Monatschrift „Die Vergeltung“ und der Wochenschrift für Humor und Kunst „Der Guckkasten“ eine ausgedehnte Wirksamkeit entfaltet.

Kino

Burg-Tonino. Es gelangt ein ausgezeichnetes Doppelprogramm zur Vorführung: Charaktere C h a p l i n s Großfilm „Großstadtlichter“ und die glänzende Parodie auf den erstklassigen Film „Menschen hinter Gittern“, „Hinter Schloß und Riegel, ein 100%ige deutsche Sprech- und Tonfilmkomödie. Union-Tonino: Die gelungenste Militärhumoreske „Die lustigen Manöver“ mit Fritz Kampers, Paul Hörbiger, Lucie Englisch in den Hauptrollen.

Wirtschaftliche Rundschau

Neue Schwierigkeiten des jugoslawischen Geflügelexportes

Der südslawischen Geflügelexport droht die nicht zu unterschätzende Gefahr eines sehr starken holländischen und polnischen Wettbewerbes. Es handelt sich dabei, zumal bei den Holländern, um Ware hervorragender Qualität und da sie auch verschiedene Transportbegünstigungen genießt, kann sie uns in Italien, wo bisher fast 90% unserer Ausfuhr untergebracht wurde, arge Schwierigkeiten bereiten. Unsere Ausfuhr richtete sich bisher hauptsächlich nach den Märkten in Mailand und Genua, wo die Nachfrage nach Geflügel (Hühner, Gänse und Enten) am stärksten ist. Besonders 800 bis 1000 Gramm schwere Stücke werden dort bevorzugt und gerade diese Kategorie sagt auch unseren Ausfuhrhändlern am meisten zu. Die Ausfuhr ins übrige Ausland gestaltet sich ungemein schwierig. Oesterreich fordert besondere Einfuhrbewilligungen, Frankreich hat die Einfuhr mengenmäßig beschränkt und an verschiedene Formalitäten gebunden, übrigens aber würde die dortige Preislage

uns entsprechen. Etwas wird noch in die Schweiz und Deutschland ausgeführt, dort hat man aber mit den Devisenerlässen große Schwierigkeiten, welche alle Geschäfte hemmen. Auf dem für uns einzig günstigen Markt in Italien ist jetzt die Preislage wie folgt: holländisches lebendes Geflügel (900 bis 1000 Gramm schwer) u. zw. die von Italien immer bevorzugte weißgefiederte Ware wird franko Chiasso 5 bis 5.50 Lire je kg angeboten, südslawisches Geflügel hingegen wurde an Mailänder Märkte wie folgt gehandelt: größere Exemplare (800 bis 1000 Gramm) 5.20 bis 5.50 Lire je kg, während leichtere Ware höchstens 4.50 Lire erzielte. Auf die Grenzstation Adelsberg umgerechnet ergibt sich da ein Preis von 4.20 bis 4.50 Lire je kg und der ist so niedrig, daß er notgedrungen einen Rückgang der Einkaufspreise im Inlande voraussetzt, wenn man dem neuangetretenen Wettbewerb erfolgreich begegnen will.

Andauernde Stagnation am Holzmarkt

Die Geschäftslage im Holzhandel ist unverändert flau. Auf den internationalen Holzmärkten herrscht vorderhand ausgesprochene Sommerruhe. Alle Berichte lassen auf ganz geringe Tätigkeit schließen. Niemand hat Lust, sich in Geschäfte größeren Stils einzulassen, zumal sich auch die führenden Persönlichkeiten des internationalen Holzmarktes zur Zeit auf Erholungsurlaub befinden.

Im Inlande ist die Lage nicht viel besser. Die Bautätigkeit im Lande ist zu gering, um die Geschäfte nach dieser Richtung freundlicher zu gestalten, obwohl man versucht hat, für den fehlenden Verkauf nach dem Auslande am Inlandsmarkt Ersatz zu finden.

Der Hauptabsatzmarkt für jugoslawisches Holz ist noch immer Italien, jedoch in beträchtlich geringererem Maße als in den früheren Jahren. Man hofft aber gerade auf

diesem Markt auf eine Belebung, da die Lagerstände in Italien sehr gering sind und Neuanfassungen unbedingt notwendig sein werden. Nach Spanien gingen in der letzten Zeit größere Partien Buchenschnittmaterial. Auch hier sind nur ausgesprochen geladene Lager vorzufinden. Das französische Kontingent für das zweite Halbjahr, das kaum etwas über 5000 Tonnen beträgt, ist viel zu unbedeutend, um eine regere Tätigkeit zu gestatten. Von zuständiger Seite müßten Schritte bei der französischen Regierung unternommen werden, daß uns in dieser Richtung größere Arbeitsmöglichkeiten gegeben werden. Vorläufig ist einzig freundlich das Drentgeschäft. Dieser Markt, besonders Algier, ist vorderhand für unsere Ausfuhr offen. Hier wurden wir begünstigt und haben noch für die zweite Jahreshälfte ein freies Kontingent von nahezu 20.000 Tonnen. Natürlich muß dieses Quantum auch an den Mann gebracht werden, was keinesfalls leicht ist. Die Beständen haben nahezu aufgehört, unsere Holzab-

nehmer zu sein. Besonders gilt dies für Deutschland und England. Daraus ist auch die vollkommene Interesslosigkeit gegenüber unserer einen, aber teuren slowenischen Eiche zu erklären.

Rückgang der amerikanischen Getreidepreise

Nach wechselndem Marktverlauf zeigen die Preise an den amerikanischen und kanadischen Börsen im Vergleiche zur Vorwoche einen neuerlichen Rückgang. Obwohl eine Mitteilung des Federal Farm Board vorlag, in welcher der Besitz dieser Organisation an Poloweizen mit nur 14 Millionen Bushel angegeben wird, erfolgten Abgaben, die den Kursstand neuerlich herabdrückten. In Regierungskreisen werden verschiedene Pläne erwogen, um die Preisbewegung in günstiger Weise zu beeinflussen. Um die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu heben, haben 500.000 Farmbesitzer den Beschluß gefaßt, während der Dauer eines Monats weder Käufe noch Verkäufe vorzunehmen. An den kontinentalen Börsen sprach sich die Tendenz eher ruhiger aus. Auf den deutschen Märkten blieb das Preisniveau stabil, da neuerlich Interventionskäufe durchgeführt wurden. In Budapest sind die Preise etwas gestiegen, sie befinden sich über Weltmarktparität. Durch den schlechten Ernteertrag wird Ungarn in geringerem Maße als Weizenexporteur auftreten können. Man rechnet, daß das Exportquantum kaum 2.5 Millionen Hektoliter erreichen wird. Der Abgang des Exportquantums ist nahezu gesichert, da mit Italien, mit der Schweiz und mit Frankreich Abkommen getroffen wurden. In Rumänien hat die Weizenernte stark unter Kost gelitten. Das Ergebnis wird auf 2 Millionen gegen 3.5 Millionen Tonnen 1931 geschätzt. Die Umsätze an der Wiener Börse haben in den allerletzten Tagen eine Abnahme erfahren, obwohl die Preislage zugunsten der Käufer neigt.

× **Moratoriumsanfragen der Jugoslawischen Unionbank.** Beograd, 21. August. Die „Jugoslovanjska udružna banka“ (Jugoslawische Unionbank) hat um Gewährung des staatlichen Moratoriums für die Einlagen der Bank im Sinne des § 5 des neuen Moratoriumsgesetzes für die Landwirtschaft angefragt. Die Leitung der Bank erklärt, daß

das Institut durchaus aktiv sei und nur infolge der im letzten Jahre erfolgten Abhebungen von 500 Millionen Dinar illiquid geworden sei. Gegenwärtig befinden sich noch Einlagen in der Höhe von 35 Millionen u. Kontokorrent-Guthaben von 120 Millionen bei der Bank, deren Aktienkapital 180 Millionen beträgt. Der § 5 des im heurigen Frühjahr eingebrachten Moratoriumsgesetzes für die Landwirtschaft bestimmt, daß an die Spitze eines Geldinstitutes, das durch die Wirtschaftskrise in Bedrängnis geraten ist, ein staatlicher Kommissar treten kann, der die Rückzahlung der Einlagen regelt, sofern die Aktiven des Instituts die Passiven übersteigen.

× **Strenge Weisung des Finanzministeriums zur Erhöhung des Zuckerspreises.** Beograd, 21. August. Die Steuerabteilung des Finanzministeriums hat in Erfahrung gebracht, daß die Einzelverkäufer von Zucker vom 15. August ab den Zuckerspreis um 1.50 bzw. 2, in manchen Orten sogar um 4 Dinar, erhöht haben. Da eine solche eigenmächtige Erhöhung des Preises den Bestimmungen des Gesetzes widerspricht, weil der Zucker nur um 0.75 bzw. 0.65 erhöht werden kann, wie dies durch die Novelle zum Verzehrungssteuergesetz vorgeschrieben ist, wird gegen solche Verkäufer, die eigenmächtig den Zuckerspreis erhöhen und damit die Vorschriften des Gesetzes verletzen, nach dem Gesetze über die Bekämpfung der Teuerung auf das schärfste vorgegangen werden. Es ist Pflicht aller Staatsbehörden, dies zu überwachen und Pflicht aller Staatsbürger, solche Verkäufer den Behörden anzuzeigen, die sie strengstens bestrafen werden.

× **Freie Obstausfuhr nach Deutschland.** Die Nachricht einiger ausländischer und auch jugoslawischer Blätter, das deutsche Ernährungsministerium hätte die Einfuhr von frischem Obst aus Jugoslawien verboten, wird jetzt vom Exportförderungsinstitut als vollkommen unrichtig hingestellt. Die Ausfuhr von Obst nach Deutschland ist im Sinne der handelsvertraglichen Bestimmungen vollkommen freigestellt.

Bücherschau

h. **Wieviel Liebe braucht der Mensch.** Die Reichte eines leidenschaftlichen Dichters. — Ganzleinen RM. 4.50, geheftet RM. 3.—, B. G. Korn-Verlag, Breslau 1. — Dieses Buch ist eine Herausforderung. Das erste Prosawerk des jungen, vielgefeierten Kleistpreisträgers und Dramatikers. Die Tragwürdigkeit des modernen Lebens, die Tragwürdigkeit seiner Auffassung von der Lie-

Um ein Kinderherz

Roman von Rothilde v. Stegmann-Stein.
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)
13. Fortsetzung.

Es war eigentümlich. Heute nachmittag im Büro hatte er die Konstruktion des Schriftsatzes, den er an seine Auftraggeberin, die Firma Gebrüder Lorenzen, schicken wollte, noch gar nicht im Kopfe. Lag es daran, daß er ermüdet gewesen oder waren es Störungen, die im lebhaften Bürobetrieb unvermeidlich waren — er war mit seinen juristischen Darstellungen nicht sehr zufrieden gewesen. Er hatte das unbestimmte Gefühl, als ob eine tiefere juristische Durchdringung des Stoffes notwendig wäre, aber hatte es nicht in Worte fassen können.

Jetzt strömten ihm die Gedanken in ungeordneter Fülle zu. Deutlich sah er die Richtung, in der seine Beweisführung gehen mußte. Und hatte plötzlich das Empfinden, daß diese Beschwingtheit des Geistes zusammenhing mit der Atmosphäre, die Edith Bernheim um sich verbreitete.

Schneller und schneller flossen die Worte von seinen Lippen. Er vergaß ganz, daß er diktirte, und ob das Stenogramm ihm so schnell folgen konnte.

Edith Bernheim schrieb mit rasender Eile. Sie wagte nicht zu unterbrechen. Sie wagte auch nicht zu fragen, wenn ein fremdes Wort in der fremden Materie lag. Aber ihr Instinkt und das geheimnisvolle Ahndum, das zwischen ihr und Weltner schwang, ließ sie das Richtige finden.

Zwei Stunden mochten so in rastloser Arbeit dahingegangen sein, als plötzlich ein Geräusch Weltner aufschrecken ließ. Draußen

auf dem Korridor hörte man ein läches, wildes Kinderweinen und die scheltende Stimme eines weiblichen Wesens.

Rechtsanwalt Weltner juckte zusammen. „Einen Augenblick, bitte“, sagte er hastig zu Edith Bernheim und riß die Tür zur Diele auf.

Auch Edith war zusammengefahren, als dies rasende Kindergeschrei ertönte. Sie sah, wie Weltner hastig hinausging und mit lauter Stimme rief:

„So nehmen Sie doch den Jungen nach hinten, Babette. Sie wissen doch, daß ich bei der Arbeit nicht gestört werden will. Was gibt es denn?“

Das Mädchen draußen antwortete etwas, was Edith nicht verstand; das Kindergeschrei brach ab.

Mit einem gequälten Gesichtsausdruck kam Weltner zurück.

„Es ist zum Verzweifeln!“ sagte er halblaut. Edith Bernheim wußte nicht, ob diese Worte ihr galten oder ob er sie sich zu sich selbst gesprochen hatte. Dann fuhr er in jenem Diktat fort.

Aber Edith Bernheim fühlte, daß er nicht mehr bei der Sache war. Sie sah, daß er immer wieder nervös lauschte — und wirklich, aus irgendeinem Zimmer der Wohnung ertönte wieder Kindergeschrei.

„Können Sie verstehen, Frau Bernheim“, fragte Weltner plötzlich aus seinem Diktat heraus und warf wütend den Bleistift, den er in der Hand gehalten hatte, auf den Tisch, „können Sie verstehen, daß erwachsene Menschen mit einem siebenjährigen Kinde nicht fertig werden sollen? Immer Streit und Geschrei! Treu auf der einen Seite, Ungeduld auf der anderen! Es ist wirklich schrecklich.“

Edith Bernheim sah mit einem Blick voll Mitleid auf den Mann, dessen zusammen-

gezogene Stirn deutlich Unruhe und Stummer verriet. Sie öffnete und schloß ihre Lippen, als wollte sie etwas sagen, was immer wieder von ihrer Schüchternheit zurückgedrängt wurde. Endlich erhob sie entschlossen den Kopf:

„Nein, Herr Rechtsanwalt, ich kann es nicht verstehen. Ein Kinderherz braucht doch so wenig; nur ein wenig Güte und Mitempfinden, dann gewinnt man es auch.“

Weltner sah sie an.

„Güte, Mitempfinden“ — er sprach es verkommen vor sich hin — „das sind die gleichen Worte, die ich so oft von meiner verstorbenen Frau hörte. Mit Güte und Versehen allein hat sie unseren kleinen eigenwilligen Jungen zu lenken gewagt. Aber seit sie tot ist...“ er unterbrach sich und juckte zusammen. „Da, hören Sie, das schreibt er schon wieder. Und ich habe ja gar keine Zeit und kann seine Erziehung nicht leiten — muß es anderen überlassen...“

„Darf ich einmal nach dem Kleinen sehen, Herr Rechtsanwalt?“ fragte Edith Bernheim, und erschrak im gleichen Augenblick über ihre Kühnheit. Was fiel ihr nur ein, sich in die Privatangelegenheiten Weltners zu mischen?

Aber Weltner sagte sofort:

„Ja, tun Sie mir den Gefallen. Frau Bernheim, Ralph ist mit dem Mädchen allein. Meine Kusine, die meinem Hauswesen vorsteht, scheint nicht da zu sein. Und zwischen Ralph und dem Mädchen gibt es immer Krieg. Vielleicht, daß Sie den Kleinen Wiffnung zur Vermunft bringen.“

Er öffnete die Tür und schritt neben ihr die Diele entlang bis in einen großen, hellen Hinterkorridor, an den mehrere Zimmer grenzten. Aus einem der Zimmer drang verstärktes Schreien und ein wütendes Sä-

mern gegen die Tür. Weltner drückte auf die Klinke dieser Tür — sie war verriegelt. „Was ist denn das?“ sagte er befehlend und rief scharf den Namen des Studienmädchens.

Babette erliefen von der Küche her und erschrak, als sie Weltner vor sich sah.

„Was ist denn hier los?“ fragte er streng. „Warum haben Sie Ralph eingeschlossen?“

„Er war so unartig und hat mich geschlagen“, stotterte das Mädchen, „und da habe ich...“ Sie konnte ihre Worte nicht vollenden, denn Weltner sagte schroff:

„Ich verbiete Ihnen ein für allemal, das Kind einzuschließen! Es ist nicht auszubedenken, was er allein anrichten kann. Wenn er bestraft werden muß, so haben Sie das Frau Hartwig zu melden. Aber einschließen gibt es nicht. Geben Sie sofort den Schlüssel her!“

Mit hochrotem, trocknen Gesicht holte das Mädchen den Türschlüssel aus der Tasche ihrer weißen Schürze und übergabte ihn Weltner.

Weltner steckte den Schlüssel ins Schloß und wollte die Tür öffnen, hinter der immer noch das Schreien ertönte.

Da sagte Edith kitzelnd:

„Ich glaube, es ist besser, Herr Rechtsanwalt, wenn ich es einmal versuche. Vielleicht, daß es mir gelingt, diesen Stummer da drin zu beschwichtigen.“

Weltner nickte ihr zu.

„Dann versuchen Sie es nur, Frau Bernheim. Ich warte in meinem Zimmer auf Sie.“

Edith Bernheim steckte den Schlüssel ins Schloß und ging, verfolgt von dem mißtrauischen und wütenden Blick des Mädchens hinein, während Weltner rasch durch den Korridor in die Diele zurück in sein Arbeitszimmer schritt.

de, die Fragwürdigkeiten der erotischen Freiheit sind niemals ehelicher und unerbittlicher aufgezeigt und im erschütternden Gleichnis gestaltet worden als in diesem ersten Roman von Menzel. Dieses Buch, geradezu ein Gegenstück zu Tolstois "Kreuzerjona", voll dunkel drohender, anklagerischer Gewalt, sagt Wahrheiten aus, unter deren Nichterkenntnis die heutige Menschheit leidet, an denen die morgige vielleicht genesen wird.

b. Eine eigenartige Vogelscheuche. Wer das Nigau durchwandert, findet oft bei einzelnen Bauernhöfen auf einem Baume eine Senfe aufgestellt. Diese Vorrichtung soll Raubvögel verschrecken, besonders den Dübnerhäufig. Mit Vorliebe werden alte, abgenutzte Sensen benützt, die von der Ferne gesehen an einen fliegenden Falken erinnern.

Der "A o s m o s", Handweiser für Naturfreunde (Frantsch'sche Verlagshandlung, Stuttgart, vierteljährlich drei Hefte und ein Buch für RM 1.85), der diese Beobachtung veröffentlicht, knüpft daran die Frage, wie man sich wohl diese angeblich absolut sichere Wirkung auf Habichte und Falken erklären kann und bittet um Mitteilung, ob auch anderwärts ähnliche Erfahrungen gemacht werden konnten.

b. Weltstimmen. Der Querschnitt, den die "Weltstimmen" (Frantsch'sche Verlagshandlung, Stuttgart, monatlich ein Heft für RM. —.80) durch die literarischen Erscheinungen aller Gebiete, aller Zeiten und aller Völker geben und der in so lebendiger Weise ein Bild von der Vielfalt literarischer Bestrebungen und Wirkungen gibt, berührt in seinem neuesten Heft vielbesprochene Romane und Werke. Der wirklich glückliche Gedanke, der den "Weltstimmen" zugrunde liegt, kommt, wie uns scheinen will, immer klarer zur Erscheinung und macht diese Zeitschrift für alle Kreise, die über die Erscheinungen des geistigen Lebens sich auf dem Laufenden halten wollen, unentbehrlich.

Mus aller Welt

Der filmlose Film

Die Laboratoriumsarbeiten für eine aufsehenerregende technische Neuheit sind jetzt abgeschlossen. Es handelt sich bei der auf den ersten Bild als paradox erscheinenden Bezeichnung "Filmloser Film" um die Aufnahme und Fixierung von beweglichen Bildern auf Platten, die den gewöhnlichen Schallplatten entsprechen und auch so abgespielt werden. Hierbei werden die einzelnen Phasen des sichtbaren Bewegungsvorganges nicht wie durch den Film photographiert festgehalten, sondern durch eine vibrierende Nadel in Form einer Rille in das Plattenmaterial eingeritzt, genau wie die Tonspur auf einer gewöhnlichen Platte. Damit ergibt sich auch die Möglichkeit, Ton und Bild auf der gleichen Platte nebeneinander zu fixieren und den Synchronismus sicherzustellen.

Die Umformung des optischen Bildeindrucks in einen mechanischen Vorgang, wie ihn das Vibrieren der die Rille zeichnenden Nadel darstellt, erfolgt nach dem gleichen technischen Prinzip, das auch die Grundlage des Fernsehens bildet. Das aufzunehmende Bild wird rasterartig in eine Reihe von Bildpunkten oder Lichtelementen zerlegt, die bei rasch nacheinanderfolgender Einwirkung auf ein lichtempfindliches Element, etwa eine Selenzelle, elektrische Stromstöße verschiedener Stärke verursacht, da sie verschiedener Helligkeit sind. Diese Stromstöße lassen sich dann auf dem gewöhnlichen Wege, der auch bei den Tonaufnahmen eingeschlagen wird, auf einer Platte festhalten. Bei der Wiedergabe wird die Plattenspur von einer Nadel abgetastet. Ihre Vibrationen erwecken wiederum elektrische Stromstöße, die dann aber nicht wie beim Sprechapparat in Töne, sondern in Lichtimpulse umgewandelt werden. So wird ein Reiz winziger Punkte erzeugt, die sich zu dem ursprünglichen Bild vereinigen.

Bisher wurden nur Bilder von kleinem Format erzeugt, etwa wie in einem Stud-

lasten. Ueber die Qualität der Bilder wird man erst nach den ersten Vorführungen ein Urteil fällen können. Vermutlich wird das neue Verfahren mit den gleichen Unzulänglichkeiten zu kämpfen haben wie das Fernsehen. Die Schwierigkeit besteht vor allem darin, die Lichtimpulse mit so großer Schnelligkeit aufeinander folgen zu lassen, daß die Illusion ihrer Gleichzeitigkeit entsteht. Um ein Bild einigermaßen deutlich entstehen zu lassen, muß man es in mindestens 10.000 Punkte zerlegen, das heißt 10.000 Stromimpulse senden. Die Reproduktion eines Bewegungsvorganges erfordert darüber hinaus die Sichtbarmachung von mindestens zwanzig Bewegungsphasen in der Sekunde. Ein Film wird mit 24 Bildern in der Sekunde vorgeführt. Insgesamt sind also mindestens 200.000 Impulse in der Sekunde nötig, um mit dem filmlosen Film ein einigermaßen zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen. Dabei ist aber von einer genügenden Helligkeit und Schärfe des Bildes noch keine Rede, besonders im Falle der Projektion der Bilder auf eine größere Fläche, von einer photographischen Vervielfachung, wie sie heute beim Film zur selbstverständlichen Voraussetzung geworden ist, ganz zu schweigen.

Daß der völlig vibrationsfreie Lauf des Plattentellers von ausschlaggebender Wichtigkeit ist, und daß ein Umkippen der Nadel, gegen das man wohl nie ganz gefeit ist, peinliche Wirkungen haben kann, sei nebenbei erwähnt.

Arbeitslose als Goldwäscher.

Der chilenische Präsident Davila hat offensichtlich das Ei des Kolumbus gefunden, wie man der Arbeitslosigkeit Herr wird. Chile hat etwa 100.000 Arbeitslose. Die Regierung hat nun eine Organisationsform geschaffen, die den Arbeitslosen aus den Industriezentren hinauszieht und sie zum Goldwäschen in den Flüssen verwendet, die von den Anden herabströmen. In den Mittelprovinzen Coquimbo, Colchagua, Linares und Temuco sind bisher 40.000 Arbeitslose als Goldwäscher untergekommen. Die übrigen 60.000 sollen nach und nach eingesetzt werden.

den, die Regierung gibt ihnen freie Verpflegung, Unterkunft und einen Lohn von etwa 50 Pfennig am Tag. Der Goldgewinn betrug im Juni etwa 1500 Kilogramm. Beim Einjah des gesamten Arbeitslosenheeres von 100.000 Mann erhofft man eine monatliche Ausbeute von 4500 Kilogramm. Soweit escheint der Plan ganz gut und auch durchführbar. Aber schon ist eine neue Schwierigkeit aufgelaucht, die die Gewinnberechnung über den Haufen zu werfen droht. Zahlreiche Arbeiter liefern nämlich das von ihnen ausgewaschene Gold nicht an die dazu bestellten Beamten ab, sondern verschummeln es. Infolgedessen muß jetzt die chilenische Regierung die Grenzschutzkräfte verstärken, wozu etwa 5000 Gendarmen notwendig sind.

Wie schläft man?

Man hat in Amerika vier Jahre währende Untersuchungen über die Bewegung von Schlafenden angestellt, hat mit Hilfe von Photographie, Federregulierungen usw. ihre Bewegungen studiert, hat sie mehrere Wochen bis zu zwei Jahren unter stetige nächtliche Beobachtungen gestellt und hat gefunden, daß ein gesunder Schlafender zwanzig bis vierzigmal im Verlauf einer Nacht seine Körperlage wechselt. Selten liegt man eine Stunde lang still; die Hälfte der Beobachteten hielt die gleiche Lage weniger als fünf Minuten ein, ein Fünftel der Schläfer fünf bis zehn Minuten, ein Zehntel zehn bis fünfzehn Minuten. Natürlich gibt es erhebliche Schwankungen, auch bei ein und demselben Individuum und verschiedenen Nächten. Der Schlafender hat nicht die geringste Ahnung von seinen häufigen Bewegungen. Nur nach Schlafmitteln wird die Lage beständiger. Alle Lagen sind irgendwie kompliziert. Eine völlige Erschlaffung der gesamten Skelettmuskulatur wie etwa bei Ohnmächtigen, wurde nie beobachtet. Wenn man eine vom Arzt vorgeschriebene Körperlage einnehmen soll, so bleibt nicht anderes übrig, als sich festbinden zu lassen.

Spendet dem Unterstützungsverein der Blinden in Ljubljana. Postscheck Nr. 14.066.

Sauerkraut
wieder zu haben bei Frau Dobrec, Glavni trga, Delzehe, 11000

Freie Fahrt zur Leipziger Messe!
Leipziger Herbstmesse 1932:

Nähere Bedingungen bei den führenden Reisebüros und beim Ehrenamtlichen Vertreter: Ing. G. Tönnies, Ljubljana, Dvorakova ulica 3/II., Poštni predal 128
Mustermesse vom 28. August bis einschließlich 1. September
Textil-Messe bis 31. August, Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf vom 28. August bis einschließlich 1. September

Staatliche Klassenlotterie
Am 10. Tage der Hauptziehung (20. d.) wurden folgende größere Treffer gezogen:
Din 10.000 2144 25348 29195 35635 38402 71017 85919 88381 91521
Din 8000 3172 8270 12952 15201 15546 21620 40576 42877 59459 62816 85611 98249 98742
Din 6000 1546 6015 7108 12420 13790 18615 19096 27766 40979 51958 52182 70289 78541 87706 91495 99967
Din 5000 6387 9503 14523 14867 17404 19214 20632 28732 29670 30154 47837 63843 64616 91865 97309
(Irrtümer vorbehalten.)

BANKHAUS BEZJAK
Maribor, Gosposka ulica 25. — Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatlichen Klassenlotterie. 650

Kleiner Anzeiger
Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes
Kellere Witwe sucht einen soliden, älteren Herrn, Pensionisten, mit ganzer Verpflegung. Gute Bedienung. Anfragen: Trzaska cesta 3, im Hof, bei Frau Babjanič. 10975
Schallplatten und Grammophone, leih. aus, zu Din. 1.—. "Slager." Slovenska 18. 8678
kompl. weiches Schlafzimmer, lackiert, 2000 Dinar. Alle Tischarbeiten werden billigt ausgeführt. Tischlerei Mikostičeva ulica 6. 10096
Unterricht, Erfolge, bleibende Erinnerung. — Photoapparate selbsteife. 10420
Zwei Studentinnen werden aufgenommen. Adr. Berv. 11003
Schulsaßen, Altentischen usw. eigener Erzeugung zu billigen Preisen, prompteste und solideste Durchführung von Reparaturen bei Josi Karla, Maribor, Trg Svobode 6. 10967
Schuhe auf Teilzahlungen. — "Tempo", Slovenska 18. 8678
Zukauf gesucht
Kleine eiserne Kasse, 2 Schreibtische, Stelagen für Geschäft u. Magazin. Adr. Berv. 10980

Zu verkaufen
Schöne große Kasten, Palmen und Oleander wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Minsta ul. 26, Tür 13. 10920
kompl. weiches Schlafzimmer, Tisch, Audior-Uhr (Schwarzwalder), Garten-Garnitur, Salon-Garnitur, schwarz, zu verkaufen. Gosposka 52/1, von 10—12 und 15—18 Uhr. 10977
Gute Verleinschnur zu verkaufen. Ferencbach, Gosposka ul. 26 10996

Zu vermieten
Beamtenfamilie nimmt einen Studenten aus besserem Hause auf Kost und Wohnung. Slowenische und deutsche Konversation. Nähere Auskunft in der Berv. 10979

Zu mieten gesucht
Bierzimmer-Wohnung mit Badzimmer usw. per 1. Oktober gesucht. Anträge unter "Somnia 50" an die Berv. 10924

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, wird an bessere Familie abgegeben. Metelkova 48, neben der Betnavska cesta. 10990
Zwei nette eingerichtete Zimmer mit jevar. Eingang, elect. Licht, sind sofort zu vergeben. Glavni trg 5/1. 10992

Realläden
Familienhaus mit schönem Garten und Brunnen zu verkaufen. Anzufragen Podrežje. Ob gradu 3 Maribor. 10983
Achtung! Geschäftshaus, Zentrum, große Lokale, teilweise Zahlung. Büro "Rapid", Gosposka ul. 28. 11005

Stellengesuche
Mädchen, fleißig und gewissenhaft mit Kochkenntnissen, jeder Arbeit fähig, wünscht mit 1. September d. J. in Dienst zu treten. Geht auch zu Kindern. Anfragen unter "Tüchtig" an die Berv. 10994
Tüchtige Köchin sucht Stelle. Unter "Auch Beamtenmesse" an die Berv. 10831
Funde — Verluste
Diejenige Person, welche das Damen-Handtaschenstück in der Frankopanova ulica aufgefunden wird erjucht, dasselbe in der Radvanjska cesta 9 abzugeben, weil sie beobachtet wurde. 10987
Großes Ohrgehänge in der Trzaska cesta gefunden. Abzuholen von 14—19 Uhr bei Alois Nežmah, Slovenska ul. 16/2. 10991

Alleinstehendes Fräulein sucht für sofort oder ab 1. Septemb. im Stadtzentrum Zimmer und Küche. Anträge unter "Aufzig" an die Berv. 10984
Silbernes Ehepaar sucht Zimmer und Küche. Anträge unter "Magdalena" an die Berv. 10989

SOKO-ÖFEN
Stauend billig und gut Heizbar m. jedem Brennmaterial Erhältlich in jeder Eisenhandlung Erzeugung der Vojvodjanska livnica d. d., Novisad

WEIN
aus den eigenen Weinbergen in Zagorac und Baradin-Breg in größeren und kleineren Quantitäten verkauft die Direktion der Oberbischöflichen Güter Zagreb, Vlasta ul. 75. Telefon 41—58. 10998
Selbständige Köchin, die auch andere Arbeiten verrichtet, wird neben Stubenmädchen sofort aufgenommen. Vorzustellen bei Adalbert Gufel. Metkandrona cesta 30/1. 10995
Gärtner mit Gewerbeschein u. als Pächter eines großen Gemüse- und Obgartens gesucht. Anfragen an Grad Danne, Post Gostani. 10997